

KUNSTHAUS ZÜRICH



Lygia Clark.
Retrospektive
Seite 10

Wilhelm Lehmbruck –
Die letzten Jahre
Seite 20

Druck gemacht!
Meisterwerke auf Papier
Seite 28



REACH FOR THE CROWN



DIE LADY-DATEJUST

BEXER

Zürich seit 1760 • Uhren & Juwelen
Bahnhofstrasse 31 • 8001 Zürich • Tel +41 (0)43 344 63 63
beyer-ch.com



ROLEX



Liebe Leserin, lieber Leser

Ende Oktober stellt der belgische Autor Stefan Hertmans in Zürich im Rahmen von «Zürich liest» die deutsche Übersetzung seines neuesten Romans «Dius» vor. Darin spielt der fiktive Künstler Dius – Prototyp des einsamen Genies – eine Hauptrolle. Im Buch wird auch die Vermischung von alter und neuer Kunst thematisiert – eine Praxis, die das Kunsthaus bereits seit den 1980er-Jahren verfolgt. Dabei wirken nicht nur Kuratorinnen und Kuratoren mit, sondern auch Künstlerinnen und Künstler: So verwandelte Wolfgang Laib Anfang Oktober den Müller-Bau in einen Raum, in dem Mondrian und

Rothko mit einer Jain-Skulptur zusammentreffen. Der Schweizer Künstler Yves Netzhammer wiederum inszeniert gemeinsam mit der Kuratorin Sandra Gianfreda das eindringliche Werk des modernen Bildhauers Wilhelm Lehmbruck in einer Ausstellung, die dessen Zürcher Jahre nach dem Ersten Weltkrieg in den Fokus rückt.

Kunst und Wohlbefinden sind ein Dauerthema für das Kunsthaus. Schon seit geraumer Zeit bieten wir mit «Aufgeweckte Kunst-Geschichten» Programme für Menschen mit Demenz an. Seit 2024 erweitern wir dieses Angebot im Rahmen des Projekts «Connect» in Zusammenarbeit mit Opernhaus und Tonhalle für Menschen mit MS oder Parkinson. Auch die Künstlerin Monster Chetwynd setzte im vergangenen August einen Akzent, indem sie im Kispi einen animierten Workshop organisierte. Eine ähnliche Verbindung von Kunst und Gesundheit zog sich durch das Leben von Lygia Clark, deren Retrospektive wir diesen Herbst zeigen: Sie widmete ihre zweite Lebenshälfte der therapeutischen Arbeit und entwickelte Performances, die Gemeinschaftsgefühl und die Verbindung von Individuum und Kollektiv fördern.

Das Kollektive und die dazugehörige Zusammenarbeit sind für das Kunsthaus zentral – international, national und lokal: mit Partnern wie dem Musée cantonal des Beaux-Arts in Lausanne oder dem frisch umgezogenen Haus Konstruktiv. Während unsere Vallottons anlässlich seines Jubiläums nach Lausanne reisen, nimmt das bezaubernde Werk der französischsprachigen Schweizerin Alice Bailly vorübergehend seine Räume im Altbau ein. Im Haus Konstruktiv erkunden wir gemeinsam den Austausch, der in den 1950er-Jahren zwischen Brasilien und der Schweiz, Max Bill und seinen brasilianischen Zeitgenossinnen und Zeitgenossen stattfand.

Stärkung durch Zusammenarbeit ist auch ein Motto innerhalb des Kunsthauses: Mit Freude begrüßen wir zwei neue Kolleginnen und Kollegen, die unser inhaltliches Team verstärken und Erfahrungen und Ideen aus Basel, Chicago und Stockholm einbringen: Maja Wismer und Hendrik Folkerts. Lernen Sie die beiden in diesem Magazin kennen – oder begegnen Sie ihnen bei einer unserer nächsten Vernissagen persönlich. Sie freuen sich schon darauf!

Mit herzlichen Grüßen
Ihre Ann Demeester



BARÉNIA



SKIN IS A SCENT



REFILLABLE OBJECT

ART SHOP

Malspass mit Vorfreude



Foto © Fabienne Gantenbein

Auf der riesigen Wandtapete des übersprudelnden Kreativstudios OMY aus Paris können sich kleine und grosse Künstlerinnen und Künstler im Art Shop nach Herzenslust austoben. Für zu Hause gibt es verschiedene Motive im Format 70 × 100 cm, die nur darauf warten, ausgemalt zu werden. Und das Beste daran: Passende bunte Stifte, coole Sticker und witzige Malbücher runden das Vergnügen perfekt ab!

Diesen Winter legen das Kunsthhaus Zürich und OMY noch eine extra Portion Kreativität drauf: Dann erscheint unser gemeinsames Kunsthhaus-Zürich-Poster. Wir können es kaum erwarten, es mit euch zu teilen!

Verschiedene Poster, 70 × 100 cm
CHF 18.–. Mitglieder 10 % / Mitglieder PLUS 20 %



KULTURNEWS

Kirchner × Kirchner

Farbgewaltig, kraftvoll, wegweisend – 1933 kuratierte Ernst Ludwig Kirchner selbst seine grösste Retrospektive in der Kunsthalle Bern. Die Ausstellung «Kirchner x Kirchner» im Kunstmuseum Bern folgt seinem Blick auf das eigene Werk – und bietet nicht nur ein intensives Ausstellungserlebnis, sondern auch neue Perspektiven auf das Denken und Wollen eines der bedeutendsten Avantgardisten des 20. Jahrhunderts. Ein besonderes Highlight ist die Wiedervereinigung von «Alpsonntag. Szene am Brunnen» und «Sonntag der Bergbauern» aus dem Berliner Bundeskanzleramt. Erstmals seit über 90 Jahren sind sie wieder gemeinsam zu sehen. Bis 11. Januar 2026.

www.kunstmuseumbern.ch

MITGLIEDER

Ringvorlesung: Ikonen der Kunstgeschichte

Die durchdringenden Augen des Mädchens mit dem Perlohring, das subtile Lächeln der Mona Lisa, die weichen, doch kräftigen Formen der Venus von Milo: Gewisse Kunstwerke besitzen eine so prägende Ausdruckskraft, dass sie einen ikonischen Status in der europäischen Kunstgeschichte erreicht haben. Die Volkshochschule Zürich stellt an dieser Ringvorlesung jeden Abend zwei Meisterwerke im historischen und künstlerischen Kontext vor. Von idealisierten Götterbildern der griechischen Klassik über die symbolgeladene Bildsprache des Mittelalters bis hin zur dramatischen Lichtführung des Barocks eröffnet jedes Werk einen eigenen Zugang zu Weltbild, Technik und Ausdruck seiner Zeit.

Ab 8. Januar 2026, CHF 400.–. Mitglieder der Kunstgesellschaft erhalten einen Rabatt von 20 %.

vhszh.ch

NEUES
Datum!

MITGLIEDER

Preisverleihung Haftmann-Stiftung

Das im letzten Magazin publizierte Datum der Preisverleihung hat sich geändert, neu findet der Anlass am 21. November statt. Mitglieder, welche Interesse an einer Teilnahme haben, melden sich bitte unter

haftmann.stiftung@kunsthhaus.ch.

SAVE
the Date

MITGLIEDER

Einladung zum
Mitgliederforum

Das Kunsthaus Zürich lädt Sie herzlich zum dritten Mitgliederforum ein. Die Veranstaltung am 26. November beginnt um 18 Uhr und findet im Festsaal des Chipperfield-Baus statt.

Direktorin Ann Demeester und der Leiter Publikum Alex Hefer freuen sich über den Austausch zu kuratorischen Themen, Erkenntnissen aus der Mitgliederbefragung und die Diskussion über die anstehenden Herausforderungen der Zürcher Kunstgesellschaft.

Um Anmeldung wird gebeten:
www.kunsthhaus.ch/mitglieder-forum-2025



Lena-Lisa Wüstendörfer und Reto Bieri

OBJEKT DER BEGIERDE

Neujahrskonzert mit
dem Swiss Orchestra

Am 2. Januar 2026 gastieren das Swiss Orchestra, Reto Bieri (Klarinette) und Lena-Lisa Wüstendörfer (Leitung) im Festsaal des Chipperfield-Baus. Das Neujahrskonzert unter dem Motto «Swiss Connections» lädt Sie zu einer musikalischen Reise von der Schweiz über Paris bis nach Amerika ein, bei der sich die vermeintlichen Gegensätze zwischen der als «tiefgründig» geltenden europäischen Musik und der amerikanischen Leichtigkeit der Neuen Welt auflösen. Gespielt werden Werke von Joseph Lauber, Jules Massenet, Pierre Maurice, Aaron Copland, George Gershwin, Kurt Weill, Ernest Bloch, Camille Saint-Saëns sowie von Vater und Sohn Johann Strauss.

Weitere Informationen unter swissorchestra.ch.

Die Mitglieder der Kunstgesellschaft erhalten eine Ermässigung:
CHF 60.– (Kat. 1) / 50.– (Kat. 2) – anstatt CHF 75.– / 60.–; zwei Tickets pro Mitglied.

KULTURNEWS

Krimi-Spaziergang

«Zürcher-Verrat» ist der neunte Band von Gabriela Kasperskis Schnyder & Meier-Reihe. Die Handlung spannt sich vom zweiten Weltkrieg bis heute. Die wichtigsten Schauplätze sind das Zürcher Opernhaus und der Sechseläutenplatz. Am Freitag, 24. Oktober geht's auf einen Advents-Spaziergang mit Lesung von kurzen Buchpassagen an Originalschauplätzen. Mit Buchverkauf, Signieren, Glühwein und Punsch.

Infos und Anmeldung:
geschichtenbaeckerei.ch/veranstaltungen/krimispaziergang-zuercher-verrat



Crafting emotions for 250 years

One invention at a time

A.-L. Breguet hat mit seinen Innovationen die Uhrmacherei revolutioniert. Seine Innovationen sind bis heute Maßstab und Inspiration zugleich. Um dieses Erbe zu feiern, präsentiert Breguet die neue Classique Souscription 2025, gefertigt aus dem exklusiven neuen Breguet-Gold.

BREGUET

250 YEARS





LYGIA CLARK

RETROSPEKTIVE

14. November – 8. März 2026

KURATORIN Cathérine Hug

«If you hold a stone (Marinheiro só) / Hold it in your hand / If you feel the weight / You'll never be late / To understand». So beginnen die Strophen eines Liedes von Caetano Veloso, mit dem er 1971 Welt-
ruhm erlangte – und wer es einmal gehört hat, wird es nicht mehr los. Diesen wahrhaftigen Ohrwurm widmete der berühmteste Vertreter des Musikstils «Tropicalismo» der bildenden Künstlerin Lygia Clark.

Die Brasilianerin Lygia Clark (1920 Belo Horizonte – 1988 Rio de Janeiro) hat unser Verständnis von Kunst radikal erneuert und zählt zu den wichtigsten Kunschtchaffenden Südamerikas. Aber was meint Veloso eigentlich mit diesen Steinen? In einem Interview, das er 2011 mit Clarks enger Vertrauten Suely Rolnik führte, sagte der Musiker dazu: «Es war wegen Lygias Steinen, und weil wir eine sehr beeindruckende Erfahrung zusammen in Paris gemacht haben. Es war eine grosse Sache, ihre neuen Arbeiten zu sehen. Es war ein sinnliches Erlebnis,

und daraus ergaben sich sehr überraschende und interessante Reize. Aber es war auch ihre Anwesenheit, wissen Sie? Es war sehr intensiv, ihre Sachen mit ihr gemeinsam anzuschauen. [...] Es war ein Erlebnis irgendwo zwischen Ausstellung, einem Kunstobjekt und der Erfahrung von... Ich weiss es nicht, sie hat da nicht wirklich von Therapie gesprochen, sie stand damit erst am Anfang. Möglicherweise war das in ihrem Kopf schon weit fortgeschrittener, als sie es uns sagte, aber sie sprach nur wenig über diesen möglicherweise therapeutischen Ansatz. Aber als sogenannte Vorschläge (proposições), wie sie ihre Kunstwerke dann nannte, war es auf dem Weg dazu. Ich dachte, es verursacht Empfindungen.»

MIT RADIKALER HALTUNG KUNSTGESCHICHTE SCHREIBEN

In diesem Interviewauszug spricht Caetano Veloso über Lygia Clarks Kunstverständnis am Höhepunkt ihrer Karriere. Zu diesem Zeitpunkt hatte Clark den herkömmlichen Kunstbegriff bereits vollständig

1 Lygia Clark, *Diálogo de Mãos*
[Dialog der Hände mit Lygia Clark und
Hélio Oiticica], 1966
Foto: Guy Brett

2 Lygia Clark, *O Eu e o Tu* (Série
Roupa - Corpo - Roupa) [Das Ich und
das Du (Kleidung - Körper - Kleidung-
Serie)], 1967



hinter sich gelassen: Weder Bild, Objekt oder Unikat – noch ein Museum oder institutionelle Räume waren nötig, um als Kunst deklariert und rezipiert zu werden. Was Clarks Kunst damals (und bis heute) brauchte, waren Menschen, die bereit sind, Kunst als Prozess zu begreifen und ihren eigenen Anteil beizutragen, um diesen Prozess in Gang zu setzen und das Werk auf diese Weise zu realisieren oder zu vollenden. Mit dieser Haltung hat Clark wortwörtlich Kunstgeschichte geschrieben.

Als Hauptvertreterin des 1959 in Rio de Janeiro gegründeten «Neoconcretismo» forderte sie seit den 1960er-Jahren eine körperbezogene Kunsterfahrung, die das Werk in den Lebensraum der Betrachtenden hineinträgt oder die Menschen direkt einbezieht und sie selbst Teil der Arbeit werden lässt. Mit aktivierbaren, begeh- und berührbaren Installationen stellte Clark das gängige Skulpturenverständnis radikal infrage und erweiterte den Kunstbegriff als ganzheitliche Erfahrung. Trotz der Vorherrschaft des Abstrakten Expressionismus und später der Pop Art konnte sie sich mit ihren unkonventionellen Ideen behaupten – bemerkenswert in einer Zeit der brasilianischen Militärdiktatur (1964–1985). Clark selbst sagte dazu: «Für mich ist Kunstschaffen, sich selbst als Mensch zu entwickeln, was überhaupt das Wichtigste ist. Kunst sollte keinem Namen oder irgendeinem Konzept nacheifern.»

KÜNSTLERISCHE LAUFBAHN

Clarks Karriere lässt sich in vier Phasen gliedern: die 1950er-Jahre bis zum Neoconcretismo-Manifest 1959; die frühen 1960er, in denen Clark das konkrete und plane Bild räumlich erweiterte, etwa mit den «Bichos» (Tiere); ab 1963 mit «Caminhando» (Un-



terwegs) die Abkehr von objektbezogener hin zu partizipativer Kunst mit Individuen und Gruppen; und schliesslich ab 1976 nach ihrer Rückkehr aus Paris bis zu ihrem Tod die «Strukturierung des Selbst», eine Form von Einzeltherapie mit alltagsnahen Objekten wie den von Veloso beschriebenen Steinen.

Clarks Werk spiegelt die Aufbruchsstimmung und Visionen ihrer Epoche in Brasilien wider, ebenso wie die Spuren der Diktatur. Ihre Kunst hat bis heute nichts von ihrer visionären Kraft eingebüsst – im Gegenteil, manches lässt sich vielleicht erst heute wirklich verstehen.

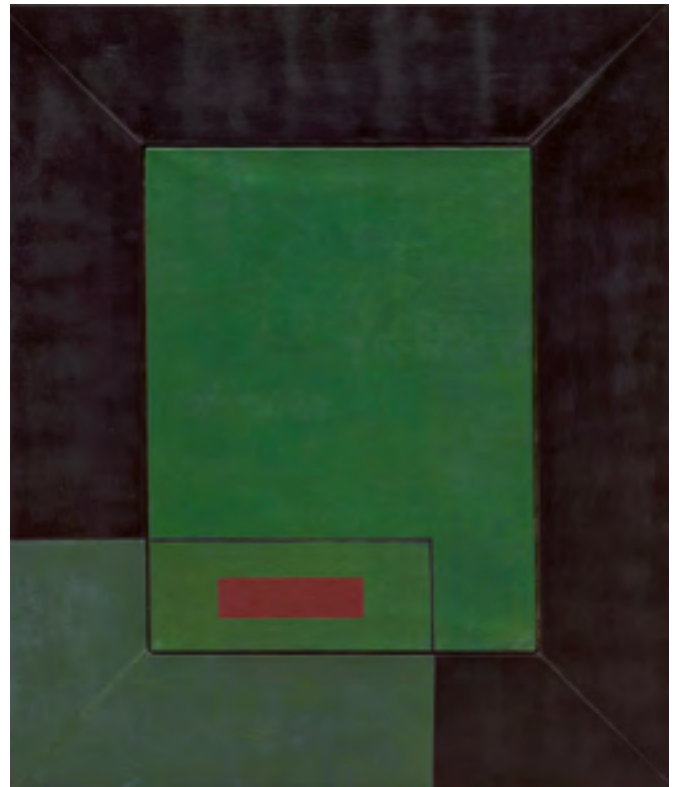
Clark war ihr Leben lang sendungsbewusst und liebte Menschen, schrieb viel und hielt zahlreiche Vorträge. So sagte sie 1956 vor Architekturstudierenden in Belo Horizonte: «Aus meiner Sicht ist das Revolutionärste an der Zukunft, dass dem Künstler und dem Architekten neue Techniken und bearbeitbare Materialien zur Verfügung stehen werden, um Wohnstätte des Menschen der Zukunft zu planen. Er wird der Künstler sein, der ganzheitlich in das



3

3 Lygia Clark, **Composição** (Komposition), 1952
 Öl auf Leinwand, 65 x 100 cm
 Privatsammlung, Rio de Janeiro, Foto: Jaime Acioli

4 Lygia Clark, **Quebra da Moldura**
Composição no. 5 (Aufbrechen des Rahmens
 Komposition Nr. 5), 1954
 Öl und Oleoresin auf Leinwand und Holz,
 106 x 91 cm
 The Museum of Modern Art, New York.
 Gift of Patricia Phelps de Cisneros through the
 Latin American and Caribbean Fund, 2016
 Foto: Digital Image, The Museum of Modern Art,
 New York/Scala, Florenz



4

Kollektiv eingebunden ist. Er wird auch an der Suche teilhaben, bei der der Mensch von Morgen vielleicht etwas tun kann gegen die innere Unzufriedenheit, indem er eine eigene Wohnstätte hat, die völlig dynamisch und veränderbar ist mit Blick auf die Geschmäcker und Launen und auch in Bezug auf die Funktionalität an sich.»

«BICHOS» UND «CAMINHANDO»

Besonders deutlich wird Clarks Infragestellung des repräsentativen Kunstbegriffs in der Werkgruppe der «Bichos» sowie in der Besucherhandlung «Caminhando». Beide zählen zu ihren bekanntesten Arbeiten.

Die «Bichos» bestehen aus beweglichen Metallplatten. Auf die Frage nach den Bewegungsmöglichkeiten antwortete Clark: «Ich weiss es nicht, Sie wissen es nicht, aber es weiss es.» Für Clark ähnelte das «Bichos» einem lebendigen Organismus, einer Strandschnecke oder Muschel, dessen Wesen durch Handlungen und Umgebung bestimmt wird. Hier entsteht eine Art Körper-an-Körper-Erfahrung zweier lebendiger Einheiten – ein stimulierender Dialog zwischen Werk und Besuchenden.

«Caminhando» (1963) markiert zugleich die grösste Zäsur in Clarks Œuvre und den offensichtlichsten Bezug zum Zürcher Konkreten Max Bill (1908 Winterthur–1994 Berlin). Bill war für die brasilianische Kunstszenen zugleich Inspiration und Reibungsfläche – nicht zuletzt durch seine Rolle und seine mehrfach einflussreiche Ausstellungstätigkeit 1951 und 1953 in São Paulo. Bills wiederkehrende Beschäftigung mit der Möbiusschleife diente Clark als Ausgangspunkt. Zugleich führte die kritische Auseinandersetzung mit Bills konkreter Kunst 1959 zum «Manifesto Neoconcreto», das auch Clark unter-

zeichnete. Inspiriert wurde sie zudem von Künstlern wie Josef Albers, Piet Mondrian oder Le Corbusier, deren Ansätze ihr halfen, das konstruktiv-flache Bild in den Raum zu überführen.

In ihren eigenen Worten liegt das Potenzial von «Caminhando» darin: «Seitdem schreibe ich der immanenten Handlung, die von den Teilnehmenden ausgeht, eine absolute Wichtigkeit zu. [...] Jedes «Caminhando» ist eine Welt für sich, die sich in ihrer Ganzheit in der Zeit entwickelt, in der sie vom Beobachtenden-Verursachenden entwickelt wird. Zunächst ist «Caminhando» nur als Möglichkeit vorhanden. Dann werden Du und das «Caminhando» gemeinsam eine einzigartige, ganzheitliche und existentielle Realität formen. Es gibt dabei keine Trennung zwischen Subjekt und Objekt. [...] Es gibt nur eine einzige Dauerhaftigkeit: die Handlung. Die Handlung ist das, was «Caminhando» produziert. Es existiert nichts davor und nichts danach.»

ERSTE RETROSPEKTIVE IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM

Die vom Kunsthaus Zürich in Kooperation mit der Neuen Nationalgalerie Berlin über drei Jahre entwickelte Retrospektive – in Berlin von Irina Hiebert-Grun und Maike Steinkamp und in Zürich von





6

5 Lygia Clark, **Escada** (Treppe), 1951
 Öl auf Leinwand, 100,5 x 74,2 cm
 Acervo Museu de Arte Brasileira – MAB FAAP,
 São Paulo, Brazil, Foto: Fernando Silveira

6 Lygia Clark, **Bicho de Bolso**
 (Taschentier), 1966
 Aluminium, 10,5 x 10,5 cm
 Foto: Sérgio Zalis

Cathérine Hug eingerichtet – präsentiert rund 120 historische Originalwerke aus renommierten öffentlichen und privaten Sammlungen in Brasilien, den USA und Europa, viele davon erstmals öffentlich gezeigt.

Zusätzlich wurden rund 50 sensorische und partizipatorische Werke als Repliken von der Associação Cultural O Mundo de Lygia Clark produziert, um den Besuchenden den prozessorientierten Charakter dieser Arbeiten erfahrbar zu machen. Beide Werkgruppen – Clarks konventionelle Originalarbeiten ebenso wie ihre prozessorientierten «proposições» (Vorschläge) – in dieser Dichte nebeneinander zu zeigen, ist selten und erfordert enormen logistischen wie auch vermittlungstechnischen Aufwand, der nur in Kooperation mit einem Museum von Weltrang möglich ist.

Unsere Retrospektive ist die erste im deutschsprachigen Raum und weltweit umfassendste seit

jener vom MoMA in New York 2014. Sie wird von einer separaten, von Evelyne Bucher kuratierten Präsentation in Zusammenarbeit mit dem Haus Konstruktiv begleitet, die sich auf die schweizerisch-brasilianische Verbindung und besonders den Einfluss des Zürcher Konkreten Max Bill sowie kritische Wechselbeziehungen und Neuanfänge der Generation der Zeitgenossinnen und Zeitgenossen von Lygia Clark konzentriert. •

Eine Retrospektive in Kooperation mit der Neuen Nationalgalerie in Berlin in Zusammenarbeit mit der Associação Cultural O Mundo de Lygia Clark in Rio de Janeiro.

Unterstützt von der Art Mentor Foundation Lucerne und der Leir Foundation.





8

7 Lygia Clark, **Estrutura de Caixas de Fósforos**
 (Streichholzschachtelstruktur), 1964
 Streichholzschachteln, Gouache, Kleber,
 10,2 × 10,2 × 5,1 cm
 Manizeh and Danny Rimer Collection,
 Foto: Michael Brzezinski

8 Lygia Clark, **Caminhando** (Unterwegs), 1963
 Papier, Schere, Kleber, Masse variabel,
 Ausstellungskopie
 Associação Cultural O Mundo de Lygia Clark, 2025,
 Foto: Virna Santolia

Alle Werke: © Associação Cultural O Mundo de
 Lygia Clark

KATALOG UND PODCAST

Die Ausstellung wird von einem 264 Seiten umfassenden, reich illustrierten Katalog mit neuen Texten begleitet, der auf Deutsch und Englisch im E. A. Seemann Verlag in Leipzig erschienen ist. Ferner kontextualisiert ein von Kim Stengl produzierter Podcast mit rund sieben Folgen und Gesprächen mit unter anderem Lygia Clarks Enkelin Alessandra Clark, Clark-Zeitgenossin Suely Rolnik, den Kuratorinnen Irina Grun, Cathérine Hug und Maike Steinkamp oder auch den Kunstwissenschaftlerinnen Elize Mazadiego und Irene V. Small die nachhaltige Bedeutung dieser Künstlerin. Ein mehrteiliges Rahmenprogramm u.a. mit der Künstlerin Talaya Schmid und in Kooperation mit der Associação Brasileira de Educação e Cultura bietet Möglichkeiten, Clarks Œuvre auf allen Sinnesebenen von musikalisch, haptisch über theatralisch und kulinarisch bis kritisch und intellektuell zu erfahren, Details online ab Ende Oktober.

Anni Albers

CONSTRUCTING TEXTILES

7.11.2025–22.2.2026

Anni Albers, *Integrating Abstract*, 1962, Baumwoll- und Kunstseide, 40 x 42 cm. Josef Albers Museum Foundation, Boston.
Foto: Philip Chiodini © 2025 The Josef and Anni Albers Foundation, Inc., Zürich



Gegründet von:

Maurice E. & Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee

Mit Unterstützung von:



Kanton Bern
Canton de Berne



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK



Bürgergemeinde
Bern

SCHULER
AUKTIONEN

40
Jahre

Beraten
Schätzen
Nachlässe auflösen
Versteigern

www.schulerauktionen.ch

Marianne von Werefkin
Figuren am Strand, um 1907
Mischtechnik auf Papier
verkauft für CHF 70'000.–



MASILugano

Richard Paul Lohse

07.09.2025 – 11.01.2026

Gründer



Repubblica e Cantone
Ticino



Città
di Lugano

Institutioneller Partner



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Dipartimento federale dell'Interno DFI
Ufficio federale della cultura UFC

Hauptpartner



Wissenschaftlicher Partner



Mit Unterstützung von



Lohse





1

O MENSCH!

WILHELM LEHMBRUCK – DIE LETZTEN JAHRE

Dialog mit Yves Netzhammer

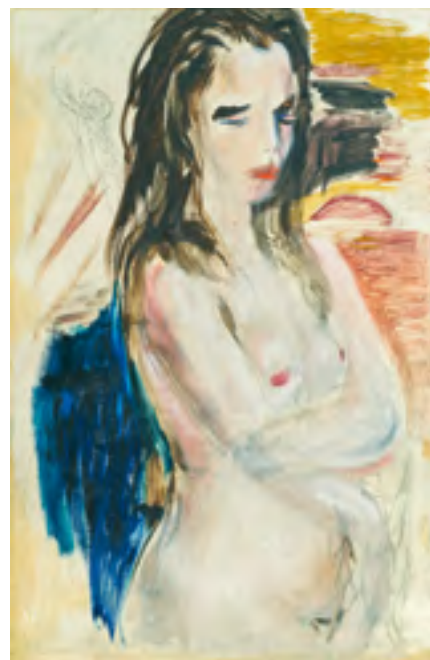
24. Oktober – 18. Januar 2026

KURATORINNEN Angelika Affentranger-Kirchrath
und Sandra Gianfreda

Wie kann man dem Menschen in einer Zeit der Verunsicherung und des Wertewandels ein adäquates Bild geben? Mit welchen Ausdrucksformen kann man ihm in seiner Bedrohung und Verletzlichkeit, aber auch in seiner Resilienz, künstlerisch gerecht werden? Diese zentralen Fragen zum Menschsein und zur Menschlichkeit umkreisen die beiden Künstler dieser Ausstellung in ihrem Schaffen auf je eigene Weise.

Der Deutsche Wilhelm Lehmbruck (1881 Meiderich bei Duisburg–1919 Berlin) gehört zu den bedeutendsten Bildhauern des Expressionismus. Seine Lebens- und Schaffenszeit, die er von 1914 bis 1919 in Berlin und Zürich verbrachte, standen noch nie im Fokus einer Betrachtung. Gerade in seinen letzten Arbeiten zeigt sich Lehmbruck als Visionär, der mit seinen «mentalen» Plastiken in eine neue Richtung wies und mit seinem Ansinnen ganz unmittelbar von den nachfolgenden Generationen von Kunstschaffenden verstanden wurde.

Lehmbrucks letzte Lebensjahre waren geprägt von harten äusseren Umständen und einer inneren Zerrissenheit, die erstaunlicherweise mit einer grossen künstlerischen Produktivität einherging. Lehmbruck war nicht nur Bildhauer, er war auch Maler, Zeichner und Druckgrafiker. Alle seine Ausdrucksbereiche gehören zusammen, ergänzen einander und steigern sich im Ausdruck. Sie miteinander zu präsentieren, entspricht Lehmbrucks Ausstellungspraxis.



2

1 Wilhelm Lehmbruck, **Kopf eines Denkers**, 1918
(Guss nach 1919)
Steinguss, 63 × 58 × 33,5 cm
Nachlass Lehmbruck, Foto: Staatliche Kunsthalle Karlsruhe,
Andreas Drollinger

2 Wilhelm Lehmbruck, **Weiblicher Halbakt (Medea)**, 1915
Öl, Tempera und Kreide auf Leinwand, 100 × 65 cm
Nachlass Lehmbruck, Foto: Staatliche Kunsthalle Karlsruhe,
Andreas Drollinger

LEHMBRUCK IN BERLIN (1914–1916)

1914, bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs, musste Lehmbruck als feindlicher Ausländer Paris zusammen mit seiner jungen Familie verlassen. Obwohl er nicht zum Kampfeinsatz einberufen wurde, erschütterten die Nachrichten von der Front den sensiblen Künstler. Von 1915 bis 1916 diente er als freiwilliger Sanitäter. Die Erfahrungen und Bilder vom Krieg

übersetzte er in zeichenhaft reduzierte Figurendarstellungen, etwa in «Gefallener Jüngling. Krieger» (1915/17).

Mit diesen Gestalten, die stets nackt und feingliedrig sind, fasste er die Gräuel in archetypische Figuren. Noch einen Schritt weiter geht er mit den lebensgrossen Plastiken «Der Gestürzte» (1915), und «Sitzender Jüngling» (1916/17). Es sind Gestalt gewordene Bilder nicht nur der physischen, sondern auch der psychischen Versehrtheit. Sie werden heute in erster Linie als zeitlose Sinnzeichen der Resignation und Isolation gelesen. In Kriegszeiten zeigte sich für Lehmbruck jedoch nicht nur die bestialische Seite des Menschen, sondern auch seine Fähigkeit zu Trauer, Empathie und Liebe.

IM EXIL:

LEHMBRUCK IN ZÜRICH (1916–1919)

Im Dezember 1916 konnte Lehmbruck Berlin legal verlassen und nach Zürich ausreisen. Hier kam er mittellos und von den Kriegserfahrungen gezeichnet an. Unmittelbar nach seiner Ankunft suchte er Han Coray auf. Den Kontakt zu dem umtriebigen Reformpädagogen, Galeristen und Kunstsammler (er besass auch Werke von Lehmbruck) dürfte ihm sein Künstlerfreund Hans Richter vermittelt haben. Er vermietete dem exilierten Künstler für kurze Zeit eine der beiden Gästewohnungen mit Atelier in der von ihm geleiteten Pestalozzi-Schule (heute Sitz des Kantonalen Labors). Später kam er mit der nachgezogenen Familie – inzwischen hatten er und seine Ehefrau Anita drei Söhne – im Hottinger Quartier, unweit des Kunsthaus Zürich, unter.

Obschon Lehmbruck als ein eher introvertierter Mensch wahrgenommen wurde, fand er rasch Anschluss an verschiedene Gruppierungen von Kunstschaffenden, Schriftstellerinnen und Kunstförderern. Zürich war damals ein Amalgam aus verschiedensten Kulturschaffenden, Denkern und Querdenkern und Geburtsort der Dada-Bewegung.

Er stand den Schriftstellern aus dem Pazifistenkreis, etwa Leonhard Frank und Ludwig Rubiner, nahe. Die aneinander geschmiegtten Gestalten in den Plastiken «Mutter und Kind» (1918) oder «Liebende Köpfe» (1918) sowie in den Bildern der «Pietà» heben die empathische Dimension zwischenmenschlicher Beziehung hervor und sind zugleich von tiefer Melancholie gezeichnet. Der «Weibliche Torso» (1918) ist ein ganz auf den Rumpf des Frauenkörpers konzentrierter Aufschrei der Zerrissenheit.

PERSÖNLICHE BEGEGNUNGEN

Über den Künstler Hans Richter, der Berlin vor Lehmbruck verliess, fand er Anschluss an die Kunstschaffenden in Zürich. Sie verkehrten an Orten wie dem Café Odeon, dem Café Terrasse oder dem Restaurant Schneebeli. Besonders nahe stand Lehmbruck Richter und dem russischen Maler Alexej von Jawlensky, der sich im Jahr 1917 ebenfalls in Zürich aufhielt.





4

3 Wilhelm Lehmbruck,
Sitzender Jüngling, 1916/17
 (Guss von 1921/22)
 Bronze, anthrazitfarben patiniert,
 99,3 × 76,5 × 112,2 cm
 Lehmbruck Museum, Duisburg,
 Foto: Bernd Kirtz

4 Yves Netzhammer,
Kleinskulptur, 2025
 © Yves Netzhammer



5

1917 wurde Lehmbruck mit der 19-jährigen, sehr begabten österreichischen Schauspielerin Elisabeth Bergner bekannt gemacht. Sie hatte damals ein Engagement am Schauspielhaus Zürich. Er lud sie in sein Atelier ein, wo er sie porträtierte und sich unglücklich in sie verliebte. Es entstanden dabei viele Zeichnungen und Druckgrafiken, aber nur eine Plastik, das «Porträt Elisabeth Bergner» (1917/18).

Die unerwiderte Liebe zu Bergner, Spannungen mit seiner Frau und das Gefühl, als Künstler nicht verstanden zu sein, sowie zunehmende Depressionen dürften Lehmbruck am 25. März 1919 in seinem Berliner Atelier in den Freitod getrieben haben. Zu seinen letzten Arbeiten gehören «Kopf eines Denkers» und «Betende», in denen Lehmbruck die Überwindung des schweren Materials des Bildhauers in eine geistige Dimension anstrebte. Mit solchen verinnerlichten «mentalen» Plastiken ist er als Visionär in die Kunstgeschichte eingegangen.

YVES NETZHAMMER ALS DIALOGPARTNER

Als Dialogpartner der Gegenwart begegnet Lehmbruck der Schweizer Künstler Yves Netzhammer (*1970 Schaffhausen) – er antwortet ihm sowohl mit neuen Arbeiten als auch mit der Szenografie der Ausstellung. Es ist das erste Mal, dass ein Gegenwartskünstler Lehmbrucks Werke inszeniert. Netzhammer hat dafür eine wirkungsvolle und faszinierende Präsentation entworfen.

Auch Netzhammer stellt in seinem Werk die Frage, wie der Mensch in Zeiten des Umbruchs dargestellt werden kann – sensibel, vielschichtig und jenseits einfacher Antworten. Seine Wesen ergeben sich aus der bewegten Linie. Sie sind Hybride, schwankend zwischen Tier und Mensch, ohne definiertes Geschlecht und manchmal gar ohne Gesicht. Und doch berühren sie uns ganz unmittelbar. Wohl ist es gerade ihre Eigenschaftslosigkeit und Bedeutungsoffenheit, die uns für sie einnimmt. Wie bei Lehmbruck ist auch bei Netzhammers Geschöpfen die Bedrohung omnipräsent und spürbar. Auch bei ihm wird Körperlich-Sinnliches angedeutet, bleibt aber letztlich immateriell und ungreifbar. Die määndrierende, suchende Linie ist bei Lehmbruck wie bei Netzhammer aus der Intuition eines Denkers geboren. •

KATALOG

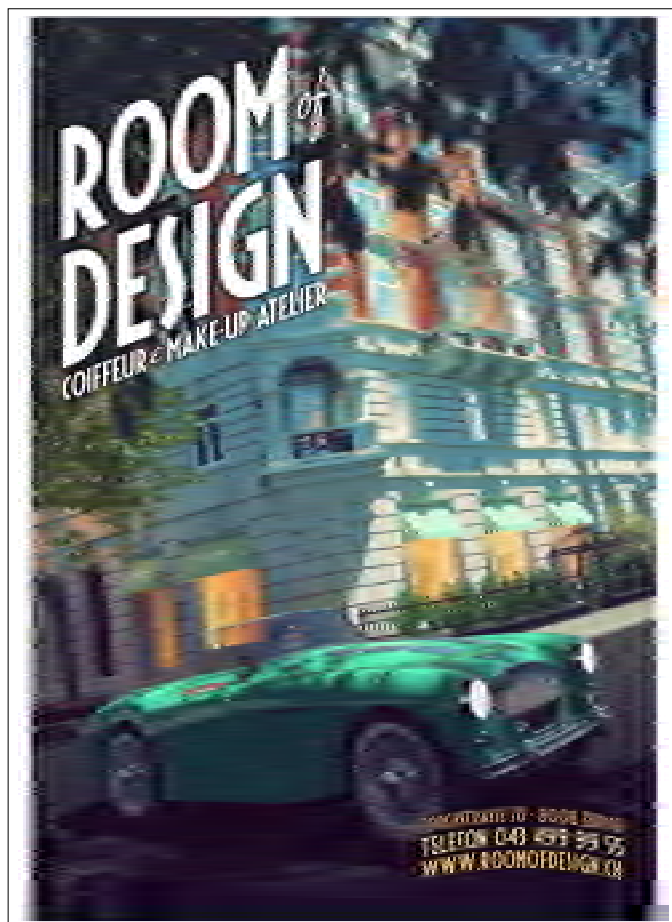
Zur Ausstellung erscheint ein zweisprachiger Katalog (Deutsch/Englisch) mit Beiträgen von Angelika Affentranger-Kirchrath, Söke Dinkla, Sandra Gianfreda, Sarah Louisa Henn, Katharina Rüppell und Josefine Telemann. Darüber hinaus wird ein eigener Band zu Yves Netzhammer publiziert, der dessen neuen Werke, Raumansichten sowie ein Interview mit dem Künstler, Gedichte von Simone Lappert und Wilhelm Lehmbruck enthält. Diese Broschüre erscheint Anfang Dezember 2025.

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), in Zusammenarbeit mit dem Lehmbruck Museum, Duisburg.

Mit grosszügiger Unterstützung der Hans-Eugen und Margrit Stucki-Liechti Stiftung (HMSL) und einer Stiftung, die anonym bleiben möchte.

DADA-RAUM

Parallel zur Ausstellung hat Cathérine Hug, Kuratorin am Kunsthhaus, den Dada-Raum im 1. Stock des Chipperfield-Baus zum Thema «Körper und Schmerz» ausgerichtet. Dort wird auch Yves Netzhammers Videoarbeit «Adressen unmöglicher Orte» (2009) präsentiert.



Der Rahmen vollendet das Bild.

So individuell wie ein Kunstwerk sollte auch dessen Rahmung sein. Unsere grosse Auswahl an Bilderrahmen und Rahmenleisten, ergänzt durch unseren Passepartout- und Einrahmungsservice, bietet Ihnen alle Möglichkeiten.

Unsere Läden
 Aarberg | BE
 Münchwilen | TG
 Unterentfelden | AG
 Zürich | ZH

Webshop und mehr:
www.boesner.ch

boesner
 KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER

AX

Klodin Erb
Vorhang fällt Hund bellt
Aargauer Kunsthaus
21.9.2025–4.1.2026

Bild: Klodin Erb, Orlando, 175, 2019. Mit Genehmigung Klodin Erb und Galerie Urs Meile. Foto: Stefan Altenburger, Fotografie Zürich

MUSÉE CANTONAL DES BEAUX-ARTS LAUSANNE

Vallotton Forever. Die Retrospektive

Félix Vallotton, *Soleil couchant dans la brume*, 1911. Öl auf Leinwand, 54 x 81 cm. Privatbesitz, Schweiz. Foto: Alle Rechte vorbehalten



24.10.2025–
15.2.2026

mcba.ch



QUARTIER
DES ARTS
LAUSANNE



Albrecht Dürer, **Adam und Eva**, 1504
Kupferstich auf Papier, 25,1 × 19 cm
Kunsthhaus Zürich, Sammlung Landammann
Dietrich Schindler, 2000

DRUCK GEMACHT!

Meisterwerke auf Papier von Albrecht Dürer bis Dieter Roth

31. Oktober – 25. Januar 2026

KURATOR Jonas Beyer

Andy Warhol (1928–1987) schuf 1963 einen legendären Siebdruck, der dreissigmal das Antlitz Mona Lisas zeigte und den vielsagenden Titel «Thirty Are Better Than One» trug. Mit der Wahl des Titels berührte der Meister der Pop Art eine ganz grundsätzliche Wertfrage, die um das Verhältnis von Reproduktion und Unikat kreist. Was ist der Gewinn eines vervielfachten Bildes und in welcher Beziehung steht dieses zur einmaligen Erscheinung?

DAS EINE UND DAS VIELE

Unsere Ausstellung «Druck gemacht!» ist ein willkommener Anlass, sich mit dieser Frage auseinander zu setzen. Denn oft genug kursieren im Alltag allzu klischeehafte Vorstellungen über druckgrafische Werke: «Warum gibt es hier nicht nur das eine, singuläre Bild, sondern gleich mehrere davon?», «Ist diese Arbeit überhaupt als Original zu werten?». Dabei wird gerne übersehen, dass auch die Druckgrafik als genuines Ausdrucksmittel verstanden werden kann. Sie ist nicht nur Mittel zum Zweck für die Vervielfältigung von andernorts entwickelten Bildideen, sondern die Arbeit mit Druckfarbe und das daraus resultierende Spiel von Hell und Dunkel oder Linie und Fläche besitzt stets auch autonome Qualitäten. Mehr noch: Die Druckgrafik bringt Werke hervor, deren Wirkung sich in keiner anderen künstlerischen Technik jemals so erreichen liesse.

Kein Wunder also, dass sich in der Geschichte dieses Mediums die Namen nahezu aller grossen Meisterinnen und Meister finden, denen nicht entgehen konnte, welche gestalterischen Potenziale und visuellen Reize das Drucken bereithielt. Auch das Kunsthhaus darf sich glücklich schätzen, dass sich in seinen druckgrafischen Beständen ein grosser Name an den anderen reiht: von Albrecht Dürer (1471–1528) und Rembrandt van Rijn (1606–1669) über Francisco de Goya (1746–1828) bis zu Käthe



Rembrandt Harmenszoon van Rijn,
Christus lehrend, genannt
«La petite Tombe», um 1652
Radierung und Kaltnadel
auf Japanpapier, 15,2 × 20,5 cm
Kunsthhaus Zürich,
Legat Leonie Tobler, 2003

Kollwitz (1867–1945) oder Dieter Roth (1930–1998) sind alle prägenden Figuren der druckgrafischen Künste mit Blättern von herausragender Qualität vertreten.

EINE GESCHICHTE TECHNISCHER ENTDECKUNGEN

Freilich gilt ebenso, dass man nicht zu allen Zeiten auf alle druckgrafischen Techniken Zugriff hatte. Die Geschichte der Druckgrafik ist immer auch eine Geschichte der sukzessiven technischen Entdeckungen. Manches konnte in diesem Medium also erst erzählt werden, nachdem das entsprechende Verfahren hierfür zur Verfügung stand.

So hätte man sich zur Zeit der Einführung des Holzschnitts um 1400 sicher kaum vorstellen können, dass sich ein Gegenstand einmal ähnlich präzise und feingliedrig würde wiedergeben lassen, wie es dann der Kupferstich zur Zeit eines Martin Schongauer (um 1430/50–1491) vermochte. Frühe Kupferstecher wiederum hätten sich zunächst zweifellos nicht träumen lassen, dass man mit der Radiernadel einmal so leicht über eine Druckplatte würde fahren können, wie es später dann im Medium der Radierung gelang.

In unserer Ausstellung lassen sich diese technischen Entwicklungen anhand ausgesuchter Blätter nachverfolgen. Dabei wird bewusst vermieden, die Werke im Gänsemarsch der Stile und Epochen aneinanderzureihen. Indem die Werke nicht chronologisch gehängt, sondern nach Techniken gruppiert sind, wird offenbar, dass sich mit ein und derselben Technik im Laufe der Zeit ganz unterschiedliche Ausdrucksdimensionen erzielen liessen: Was rückt ins Blickfeld, wenn ein Holzschnitt Edvard Munchs neben einem Holzschnitt des Mittelalters platziert ist? Welche nachbarschaftlichen Beziehungen oder Unterschiede werden augenfällig, wenn wir eine Lithografie von Pierre-Auguste Renoir (1841–1919) neben einem Steindruck Sophie Taeuber-Arps (1889–1943) zeigen?

EIN VERSTECKTER SCHATZ IM KUNSTHAUS

Mittlerweile ist es zehn Jahre her, dass wir anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Grafischen Sammlung die bedeutendsten Zeichnungen unseres Hauses vorstellten. Unser Blick konzentriert sich nun allein auf die druckgrafischen Bestände.



1 Dieter Roth, Blatt 4 aus:
«6 Piccadillies», 1970
Polymer in Schabloniertechnik über
Siebdruck über Rasterflachdruck in
Farbe auf Karton, aufgezogen auf
Holzpappe, 49,9 × 69,7 cm
Kunsthau Zürich, 2003, © Dieter Roth
Estate / Courtesy Hauser & Wirth

2 Dieter Roth, Blatt 5 aus:
«6 Piccadillies», 1970
Siebdruck über Rasterflachdruck in
Farbe auf Karton, aufgezogen auf
Holzpappe, 49,9 × 69,7 cm
Kunsthau Zürich, 2003, © Dieter Roth
Estate / Courtesy Hauser & Wirth

An den Wänden des Kabinetts, die wieder einmal in den Farben aus Le Corbusiers Polychromie Architecturale gehalten sind, wird ein reicher Strauss an Grafiken diverser Formate und verschiedenster Verfahren zu sehen sein: von ganz frühen Holzschnitten anonymer Meister bis zu zeitgenössischen Siebdrucken, die ein und dasselbe Motiv in unterschiedlicher Erscheinung vorstellen. Das Spektrum reicht ferner von Blättern in nuancenreichem Hell-dunkel bis zu Werken, die grösste Farbenvielfalt zeigen.

Mit dieser Ausstellung wird das Kunsthhaus Zürich seinen Ruf, eine hochkarätige Sammlung zu besitzen, künftig zweifellos auch auf den Bereich der Druckgrafik ausweiten können. •

Unterstützt durch die Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung, die Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung und die Heinrich und Rose-Marie Landolt Stiftung.

KATALOG

Zur Ausstellung erscheint im Verlag Scheidegger und Spiess ein reich bebildeter Katalog mit Beiträgen u.a. von Jonas Beyer und Susanne Pollack.

BEGLEITPROGRAMM

18.11.2025

Führung durch die Ausstellung «Eternal Landscapes» und Blick hinter die Kulissen der Edition VFO (Verein für Originalgraphik).

13.12.2025

«Idee und Innovation im Druck». Workshop für Erwachsene mit Einführung in die Drucktechniken im Kunsthhaus Zürich.

17.1.2026

Workshop zur Lithografie mit Thomi Wolfensberger.

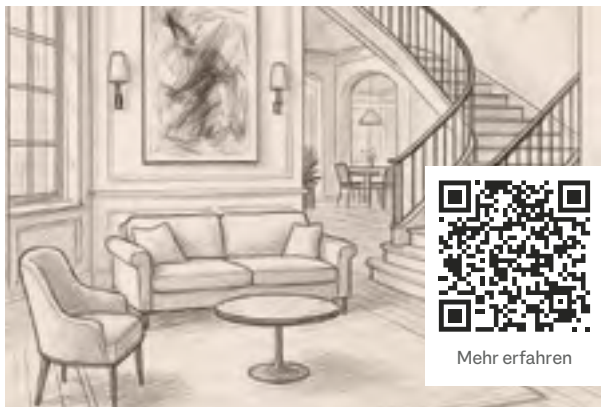
Diverse Workshops anlässlich unserer Ausstellung in der Druckwerkstatt Gentinetta: kupferdruckwerkstatt.ch

Infos unter

www.kunsthhaus.ch/programm



ENGEL&VÖLKERS



Mehr erfahren

**Wir schaffen Räume für Kunst –
und für Menschen.**

Entdecken Sie jetzt unsere
Immobilienangebote.

ZÜRICHBERG

043 210 92 40 | engelvoelkers.com/zuerichberg

PRE-LOVED JEWELRY
SINCE 1978



Harry Hofmann

An- und Verkauf von Antik- und Vintage-Schmuck

Rämistrasse 33 | 8001 Zürich
www.harry-hofmann.ch

Stefi Talman



Fine shoes and
leathergoods,
designed in Zurich,
Switzerland
Oberdorfstrasse 13
8001 Zürich

stefitalman.ch





NIESSING

Seit 1873



ALICE BAILLY



31. Oktober–15. Februar 2026
KURATOREN Philippe Büttner
und Maja Wismer

ZU BESUCH IM KUNSTHAUS

In einer aussergewöhnlichen Kooperation mit dem Musée cantonal des Beaux-Arts in Lausanne stellt das Kunsthaus von Ende Oktober 2025 bis Februar 2026 in zwei Räumen im Obergeschoss des Moser-Baus Werke einer bedeutenden Genfer Malerin aus: Alice Bailly (1872–1938). Anlass für ihre Präsenz ist die Ausleihung einer grossen Gruppe von Kunsthaus-Meisterwerken des sonst in diesen Räumen gezeigten Félix Vallotton an eine wichtige Ausstellung zu diesem Künstler im Lausanner Museum.

PARISER JAHRE

Alice Bailly trat 1900 als Schülerin der École des demoiselles, der «Töchter-schule» der Genfer École des Beaux-Arts, erstmals mit eigenen Arbeiten an die Öffentlichkeit. Zwischen 1902 und 1904 verbrachte sie prägende Aufenthalte im Wallis und schuf Radierungen mit landschaftlichen Motiven. 1904 zog sie nach Paris – zunächst auf eine Reise, zwei Jahre später dauerhaft. Sie richtet sich in der Rue Boissonnade ein, mitten im lebendigen Zentrum einer kleinen, kreativen «Schweizer Kolonie». 1907 entdeckt sie die Bretagne. Die Begegnung mit Landschaft und Licht inspiriert sie zu den «Scènes bretonnes». Zugleich wird ihre Malerei heller und mutiger in der Farbwahl – Einflüsse des Fauvismus, die sie bis 1910 begleiten. 1909 verbringt sie Zeit bei Cuno Amiet und erhält ihr erstes Eidgenössisches Kunststipendium – ein wichtiger Meilenstein. 1911 arbeitete sie in Orsay und Orgeville nahe Paris und begegnete dort Künstlern wie Raoul Dufy.

In Paris wuchs ihr Freundeskreis: Marie Laurencin, Albert Gleizes, Jean Metzinger und Sonia Delaunay zählen nun dazu. Schritt für Schritt entwickelt sie einen leuchtenden, rhythmischen Kubismus, den der grosse Dichter und Kunstkritiker Guillaume Apollinaire später den Orphisten um Robert Delaunay zuordnete.

Das in der Ausstellung gezeigte Bild ihrer Schwester, «Jeu d'éventail» oder «Femme à l'éventail» steht beispielhaft für ihre innovative Pariser Phase. Geschickt verwendet Bailly hier das Motiv des geöffneten Fächers: virtuos aktiviert

sie anhand von ihm einen rhythmisch in die Bildfläche aufgeklappten, kubistischen Bildraum.

FUTURISMUS UND DADA

Auch der Futurismus hinterliess im Schaffen Baillys Spuren. Die Idee der Bewegung floss in ihre Werke ein, die bald an den Pariser Salons des Indépendants und d'Automne gezeigt werden – und von Apollinaire begeistert besprochen werden. Es sind ihre ersten grossen künstlerischen Erfolge. 1913 folgte ihre erste Einzelausstellung im Musée Rath in Genève. Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs kehrte sie nach Genf zurück, blieb künstlerisch produktiv und bewegte sich zwischen Städten wie Zürich, Bern und Winterthur (wo Werner Reinhart sie unterstützte). 1918/19 nahm sie an Dada-Veranstaltungen in Zürich teil und schloss sich der Gruppe «Das Neue Leben» an. In dieser Zeit entstanden ihre innovativen Wollbilder («tableaux-laine»), die sie für der Ölmalerei ebenbürtig hielt. Sie zeigte sie jedoch vorübergehend nicht mehr, da sie als Kunsthandwerk abgetan wurden. Sie sind in der hier gezeigten Auswahl prominent vertreten und gehören zu den originellsten Schöpfungen der Schweizer Kunst jener Zeit. Bailly nutzt in ihnen zwar die scheinbar bloss dekorative Technik der Wollarbeit. Sie gestaltet damit aber auf neuartige Weise Landschaften

und Figurenkompositionen, die eine ganz neue Bildmaterialität offenbaren. Die Landschaften und Figuren sind nicht bloss dargestellt, sie werden in den schimmernden, aus Wollfäden aufgebauten Werkoberflächen zu einer eigenständigen Bildwirklichkeit gesteigert.

Eine Rückkehr nach Paris 1920 bescherte Bailly weniger Erfolg. Ab 1923 lebte sie in Lausanne. Trotz abnehmendem Erfolg stellte sie weiterhin aus, wurde 1926 an der Biennale von Venedig ausgezeichnet und 1936 mit der Ausmalung des Foyers im Stadttheater Lausanne betraut – ihr letztes Werk vor ihrem Tod 1938.

Bailly galt als eine der modernsten Künstlerinnen ihrer Zeit. Sie lehnte geschlechtsspezifische Abgrenzung ab und setzte sich über Rollenbilder hinweg. •

1 Alice Bailly, **Jeu d'éventail ou Femme à l'éventail**, 1913
Öl auf Leinwand, 92 × 73 cm
Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne. Acquisition, 1997
Foto © Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne

2 Alice Bailly, **Pierrot et Colombine**, 1918
Wolle auf Leinwand, 33 × 26 cm
Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne. Acquisition, 2002
Foto © Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne

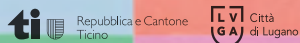


MASILugano

Richard Paul Lohse

07.09.2025 – 11.01.2026

Gründer



Hauptpartner



Institutioneller Partner



Wissenschaftlicher Partner



Mit Unterstützung von



PRIVATE UND
STIFTUNGEN
VERTRAUEN UNS
IHR IMMOBILIEN-
PORTFOLIO AN.

iten

REAL ESTATE
FAMILY OFFICE

itengroup.ch

Stiftung
PWG



Wir offerieren Ihnen mehr für Ihr Haus

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer
Liegenschaft bleiben – zur gleichen Miete.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

DOBIASCHOFSKY

FONDÉE EN 1923



Edouard Vallet

5. - 8. November 2025 HERBSTAUKTIONEN

GEMÄLDE · GRAFIK · PLAKATE · SCHMUCK
SCHWEIZER KUNST · ANTIQUITÄTEN

Ausstellung:

Täglich vom 24. Oktober bis 2. November 2025 · 10 bis 19 Uhr

Online-Katalog: www.dobiaschofsky.com

DOBIASCHOFSKY AUKTIONEN AG

Monbijoustrasse 30/32 Tel. 031 560 10 60 www.dobiaschofsky.com
CH-3011 Bern Fax 031 560 10 70 info@dobiaschofsky.com

TELL, SWISS LEGEND

WERKE VON HANS HUBER
GIOACHINO ROSSINI UND
PJOTR ILJITSCH TSCHAIKOWSKI

**LENA-LISA
WÜSTENDÖRFER**
LEITUNG

OLGA SCHEPS
KLAVIER



SWISS ORCHESTRA

**TONHALLE
ZÜRICH**

SA, 22.11.2025
19.30 UHR

10% RABATT FÜR
MITGLIEDER
KUNSTHAUS

RABATT-CODE
S02211



SWISSORCHESTRA.CH

Neue kuratorische Stimmen

Das Kunsthaus Zürich stärkt sich durch neue kuratorische Stimmen. Hendrik Folkerts übernimmt die neu geschaffene Position des Chief Curator of Programme und Maja Wismer die neu definierte Stelle der Leitung Sammlung und Forschung.



Hendrik Folkerts

Gemeinsam mit Direktorin Ann Demeester und dem Team werden Hendrik Folkerts und Maja Wismer in den kommenden Jahren die kuratorische Ausrichtung des Hauses prägen und weiterentwickeln. Mit dieser neuen Führungsstruktur bekräftigt das Kunsthaus sein Engagement für wegweisende Ausstellungen, kritisch reflektierte Programme und forschungsorientierte Projekte – getragen von einer Sammlung, die Kunst vom 13. Jahrhundert bis in die Gegenwart umfasst.

«Es ist mir eine grosse Freude, die neuen Kolleginnen und Kollegen im Kunsthaus willkommen zu heissen. Sie verstärken unser engagiertes Team von Kuratorinnen und Kuratoren, das in den letzten Jahren mit bemerkenswerter Energie Ausstellungen im Rekordtempo realisiert hat», so Ann Demeester. «Unsere neuen Kolleginnen und Kollegen bringen nicht nur internationale Erfahrung mit, sondern auch frische Perspektiven, originelle Ideen und eine feine kuratorische Handschrift. Gemeinsam verfolgen wir die Vision eines panoramischen Museums: transhistorisch in der Ausrichtung, Brücken schlagend zwischen Klassischem und Innovativem, das Kunst in all ihren Formen – von der ästhetischen bis zur konzeptuellen – einem neugierigen Publikum nahebringt.»

«Das Kunsthaus Zürich ist ein kulturelles Juwel der Schweiz, das immer wieder Aufmerksamkeit, aber auch kritische Auseinandersetzung hervorruft», erklären Hendrik Folkerts und Maja Wismer. Beide verfügen über langjährige Erfahrung im Bereich der zeitgenössischen Kunst, setzen sich aber ebenso für einen transhistorischen Ansatz ein, der Kunst aller Epochen umfasst. «Die Ausstellungsgeschichte des Hauses war uns stets Inspiration und Ansporn, die Sammlung bietet eine einzigartige Bühne, um die Fragen unserer Zeit zu reflektieren und im Dialog mit der Vergangenheit neu zu verorten. Wir wollen Verantwortung für Programm und Sammlung übernehmen – materiell wie konzeptionell – und sie lebendig, vielfältig und im Austausch mit der internationalen Kunstwelt präsentieren und weiterentwickeln. Diese Aufgabe ist nicht nur Verantwortung, sondern auch grosse Chance und Privileg.»

HENDRIK FOLKERTS

Bevor er zum Kunsthaus Zürich kam, hatte Folkerts leitende kuratorische Positionen am Moderna Museet in Stockholm, am Art Institute of Chicago, bei der documenta 14 und am Stedelijk Museum Amsterdam inne. Bekannt für kuratorische Arbeit von globaler Reichweite, hat er eine Praxis aufgebaut, die in Performance, radikaler Gastfreundschaft, kritischen Perspektiven und dem erweiterten Feld der

zeitgenössischen Malerei verwurzelt ist. Am Moderna Museet realisierte er bahnbrechende Ausstellungen, die die Praxis der Künstlerinnen und Künstler ins Zentrum neuer Ausstellungsmodelle rückten, darunter «Mike Kelley: Ghost and Spirit» (2024, organisiert von der Tate Modern), «Vaginal Davis: Magnificent Product» (2024) sowie «Seven Rooms and a Garden: Rashid Johnson and Moderna Museet's Collection» (2023). Ausserdem kuratierte er «Katalin Ladik: Oooooooooooooopus» (2023) und «Every Ocean Hughes: Alive Time» (2022).

Am Art Institute of Chicago etablierte Folkerts Auftragsarbeiten als Strategie in der zeitgenössischen kuratorischen Praxis, durch Ausstellungen wie «Igshaan Adams: Desire Lines» (2022), «Anne Imhof: Sex» (2019, mit Tate Modern und Castello di Rivoli) sowie das Performance-Programm «Iterations» (2019–2022). Er organisierte zudem grosse Ausstellungen wie «Malangatana: Mozambique Modern» (2020) und «Mounira Al Solh: I Strongly Believe in Our Right to Be Frivolous» (2018). Sowohl in Chicago als auch in Stockholm initiierte er Ankäufe und entwickelte Sammlungspräsentationen, die zeitgenössische Dialoge in Kunst und Gesellschaft widerspiegeln.

Zuvor war er Teil des kuratorischen Teams der documenta 14 (2017) und Kurator für Performance- und Diskursprogramme am Stedelijk Museum Amsterdam (2010–2015).

Neben seiner kuratorischen Tätigkeit ist Folkerts ein produktiver Autor und Herausgeber. Er hat bedeutende Bände über Künstlerinnen und Künstler wie Every Ocean Hughes, Vaginal Davis, Ulrike Rosenbach, Rashid Johnson, Katalin Ladik, Alexandra Bachzetsis und Igshaan Adams herausgegeben und umfangreich zu Katalogen und Zeitschriften beigetragen.

Folkerts wird am 1. Februar 2026 die Position des Chief Curator of Programme am Kunsthaus Zürich übernehmen.

MAJA WISMER

Bevor sie zum Kunsthaus Zürich kam, leitete Maja Wismer von Oktober 2020 bis Mai 2025 am Kunstmuseum Basel die Abteilung Kunst nach 1960 und Gegenwarts-



Maja Wismer

kunst. Als Teil des kuratorischen Teams war sie verantwortlich für die Basler Ausgabe der wegweisenden Ausstellung «When We See Us: A Century of Pan-African Figuration» (2024) des Zeitz MOCAA in Kapstadt. Sie kuratierte ausserdem Einzelausstellungen von Andrea Büttner (2023) und Carrie Mae Weems (2023) und war verantwortlich für Gruppenausstellungen und weitere Projekte wie Ruth Buchanans intensive Auseinandersetzung mit der Sammlung, «Heute Nacht geträumt» (2022), oder Ankäufe und konservatorische Initiativen zu Hanne Darboven, Louise Lawler und Vivian Suter u.a. Darüber hinaus entwickelte sie neue Präsentationen der Kunstsammlungen nach 1945.

Zuvor betreute Wismer als Assistentzkuratorin unter Josef Helfenstein die wissenschaftliche Forschung und Präsentation zu Charmion von Wiegand (2018–2023), die transhistorische Ausstellung «Basel Short Stories: From Erasmus to Iris von Roten» (2018) sowie monografische Installationen zu Andreas Gursky, Anri Sala und Kara Walker.

Vor ihrer Zeit in Basel arbeitete sie an Projekten zur modernen und zeitgenössischen Kunst am Kunsthaus Glarus, der Pinakothek der Moderne in München, der Liste Art Fair Basel und Survival Kit in Riga. Im Jahr 2025 kuratierte sie für die Bechtler Stiftung in Uster «Andrea Büttner: Works».

Von 2012 bis 2014 war sie Renke B. und Pamela M. Thye Curatorial Fellow am Busch-Reisinger Museum und trug zur Neupräsentation der Sammlung nach 1960 für die Wiedereröffnung der Harvard Art Museums bei. Ihre dort begonnene Forschung zu Joseph Beuys und zur Barbara und Peter Moore Fluxus Collection mündete in ihre 2021 an der Universität Basel verteidigte Dissertation über den Übergang von Beuys' Multiples von ephemeren Objekten zu Museumsbeständen. Sie ist Herausgeberin und Autorin diverser projektbezogener Publikationen.

Seit Juli 2025 ist Maja Wismer Leiterin Sammlung und Forschung am Kunsthaus Zürich. •

Ho!Ho!+ - Weihnachtsausstellung
22. November - 24. Dezember 2025



www.foc.ch



friends of carlotta

Galerie für zeitgenössischen Schmuck ♡ Bruna Hauert ♡ Neumarkt 22 ♡ 8001 Zürich

„Spurensuche“

Meike Entenmann 11. Oktober - 15. November
Solo Show

Louis Schlumberger 22. November - 20. Dezember
Solo Show

Besuchen Sie uns am ART SALON ZÜRICH
23. -26. Oktober Stand C 21



ART FORUM UTE BARTH

Galerie für Moderne & Zeitgenössische Kunst www.utebarth.com
Kartaussstrasse 8 CH-8008 Zürich T +41 765646367 info@utebarth.com

Ihre Partneragentur im Herzen von Zürich

persönlich | seriös | kompetent

Löwenstrasse 25, 8001 Zürich
+41 44 534 19 50
+41 79 774 00 84

Wir freuen uns auf Ihre
Kontaktaufnahme

Kathrin Grüneis



freieherzen.ch



MUSEO
VILLA
DEI CEDRI



LOOKING FOR LISSITZKY

El Lissitzky e la Svizzera (1919-1929)
Con un contributo
della Graphische Sammlung ETH Zürich
20 settembre 2025 - 25 gennaio 2026

CH-6500 Bellinzona - www.museovilladeicedri.ch



MUSEI
Città di Bellinzona



GRAPHISCHE
SAMMLUNG
ETH zürich

Repubblica e Cantone Ticino
DECS
SWISSLOS

ERNST GÖHNER
STIFTUNG



KOLLER



Paul Cézanne. L'après-midi à Naples ou Le punch au rhum. 1876/77. Öl auf Leinwand. 14,7×24 cm.

Impressionismus, Moderne und Schweizer Kunst

Auktionen in Zürich: **27.–28. November 2025**

Vorbesichtigung: **19.–24. November 2025**



KUNST & GESUNDHEIT

Engagement von Kunst im Umfeld von psychischer Gesundheit

TEXT Pia Lädach, Leiterin Vermittlung & Public Programme



Ende August packte die Künstlerin Monster Chetwynd ihre Koffer und machte sich auf den Weg nach Affoltern, in die schweizweit einzige Reha-Klinik für Kinder und Jugendliche. Gemeinsam mit vier Performerinnen und Performern sowie in enger Zusammenarbeit mit der Vermittlungsabteilung des Kunsthauses, der Klinikleitung und den Verantwortlichen der Klinikschule schuf sie einen Raum, der die Menschen emotional auffing und zu einem sozialen Gefüge zusammenschweiste. Innerhalb weniger Stunden vollzog sich eine Transformation: Die Beteiligten erlebten einen Moment des Erfolgs,

grosse Freude und Stolz; vielen war anzusehen, wie erleichtert und getragen sie sich fühlten. Insgesamt war es für alle ein energievoller Workshop, eine positive Begegnung mit Kunst – und alle waren davon überzeugt, ein kleines Puzzleteil zum Heilungsprozess der jungen Patientinnen und Patienten beigetragen zu haben.

EIN BEREICHERNDER NACHMITTAG VOLLER KREATIVITÄT

Rund 50 Personen kamen an diesem Nachmittag in Berührung mit dem von Monster Chetwynd entwickelten Workshop. Im grossen Sonnenbühlsaal der Kli-

nik wurden Tische aufgestellt, auf denen die von Monster vorbereiteten und eingefärbten Pastastücke verteilt lagen. Einige erinnerten in Farbe und Musterung an archäologische Fundstücke, andere schimmerten bonbonartig in zarten Rot- und Grüntönen. Niemand konnte widerstehen sie zu berühren, mit Wolle oder Draht aufzuziehen oder mithilfe von Heissleim in Form zu bringen.

Auch der Raum selbst erfuhr eine Verwandlung: Mit wenigen Möbeln, Tüchern und einem langen ausgerollten Teppich entstand ein performativer Ort, der an einen Laufsteg erinnerte und an dessen Ende ein Thron stand. Die vier Performenden legten sich Togas um und setzten eine der Preziosen auf – Halskette, Brosche oder Diadem –, die Monster über viele Jahre hergestellt und gesammelt hat. Diese Schmuckstücke dienten gleichermaßen als Inspirationsquelle für die kreativen Arbeiten der Kinder wie auch als emotionale Stütze. So entstand eine wohlwollende Atmosphäre, in der das Gestalten mitunter meditativen Charakter annahm.

Schon nach einer halben Stunde wagten die ersten Teilnehmenden, ihre Werke der Gottheit auf dem Thron zu präsentieren. Begleitet von den Performenden legten sie den langen Weg über den Teppich zurück – zu Fuss, mit Gehhilfen oder im Rollstuhl, anfangs noch vorsichtig und zögerlich. Teils skeptisch harrten sie der Reaktion der verhüllten Gestalt, vor der sie nun standen. Für die Zuschauenden war es eindrücklich mitzuerleben, wie ausnahmslos alle nach der Audienz mit einem breiten Lachen und spürbarem Stolz den Rückweg antraten. Manche Eltern waren sichtlich bewegt von den Leistungen ihrer Kinder, und auch Mitarbeitende erlebten «ihre» Patientinnen und Patienten in diesem besonderen Rahmen von einer neuen Seite.

DIE URSPRÜNGLICHE IDEE – WOHLTÄTIGKEIT IN ALLE RICHTUNGEN

Warum kam es zu diesem Engagement? Das Kunsthaus nahm am Kispi-Ball teil – einem wichtigen Anlass zur Unterstützung des Kinderspitals – und wollte für



die Auktion nichts Materielles bereitstellen. Stattdessen schlug es vor, den jungen Patientinnen und Patienten eine Begegnung mit Kunst zu ermöglichen. Am Ursprung stand also ein zutiefst philanthropisches Vorhaben vieler Beteiligten: Das Kunsthhaus, das Kinderspital, eine private Spenderin und eine Künstlerin fanden zusammen, um Kindern und Jugendlichen, ihren Eltern sowie dem Klinikpersonal einige Stunden der Leichtigkeit, Energie, Neugier und des Wohlbefindens zu schenken. Über das eigene Gestalten und die direkte Begegnung mit Kunst sollte ein Perspektivenwechsel erfahrbar werden – eine willkommene Abwechslung zum Therapiealltag, die es erlaubte, die Krankheit für einen Moment in den Hintergrund treten zu lassen oder gar zu vergessen.

**DAS MUSEUM ALS
GESELLSCHAFTLICH RELEVANTER ORT**
Grundsätzlich hat sich das Kunsthhaus Zürich zum Ziel gesetzt, sich verstärkt gesellschaftlich zu engagieren und die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung auszubauen – um auch jene mit Kunst in Berührung zu bringen, die bislang nur wenige Berührungspunkte hatten. Einerseits bietet das Museum im Garten sowie in der Lobby des Chipperfield-Baus Gelegenhei-

ten, Angebote kostenlos zu nutzen – ganz im Sinne von «Kunst für alle». Andererseits verfolgt es gezielt sogenannte Outreach-Massnahmen: In Kooperation mit unterschiedlichen Partnerinnen und Partnern geht das Kunsthhaus mit Projekten und Angeboten dorthin, wo sich die Menschen aufhalten – in den öffentlichen Raum, in Schulen, soziale Organisationen oder eben auch in Spitäler. Der Themenkomplex «Kunst & mentale Gesundheit» steht seit dem Antritt von Ann Demeester auf dem Aktionsplan des Kunsthhauses und ist für das Museum ein gesellschaftlich relevantes Wirkungsfeld.

DIE WIRKUNG VON KUNST AUF DIE GESUNDHEIT

Zahlreiche Studien belegen, dass Kultur – und insbesondere Bewegung, performative Formate und Kunst – einen positiven Einfluss auf die Gesundheit von Menschen haben. Das Kunsthhaus Zürich bietet bereits seit einigen Jahren Programme an, die unterrepräsentierten Gruppen Teilhabe am kulturellen Angebot ermöglichen. Ziel ist der barrierefreie Zugang, darüber hinaus richtet sich das Museum mit spezifischen Formaten auch an Menschen mit Beeinträchtigungen – Angebote, die selbstverständlich allen Interessierten offenstehen.

So lädt «Aufgeweckte Kunst-Geschichten» Menschen mit Demenz sowie ihre Angehörigen oder Betreuungspersonen ein, während «Kunst erzählen» sich an Besucherinnen und Besucher zwischen 66 und 99 richtet und mit einem gemeinsamen Abschluss bei Kaffee und Kuchen verbunden ist. «Connect» wiederum ist ein Bewegungs- und Tanzprojekt für Menschen mit neurologischen Herausforderungen.

Für die Zukunft hat sich das Kunsthhaus Zürich vorgenommen, seine Anstrengungen weiter zu verstärken und spezifische Angebote für und mit Jugendlichen und Kindern zu entwickeln. •





KIRCHNER × KIRCHNER

12.9.25 — 11.1.26

**KUNST
MUSEUM
BERN**

Mit Unterstützung von:

Kanton Bern
Cantonale Berner

UBS
Partner des Kunstmuseum Bern

SWISSLOS
Kultur Kanton Bern

Erstausstellung: Abstrakte Kunst, 1911-1925, Foto: Stefan Beyer © Kunstmuseum St. Gallen



● Premiere 16 Nov 2025
opernhaus.ch

Hänsel und Gretel

Oper von

Engelbert Humperdinck

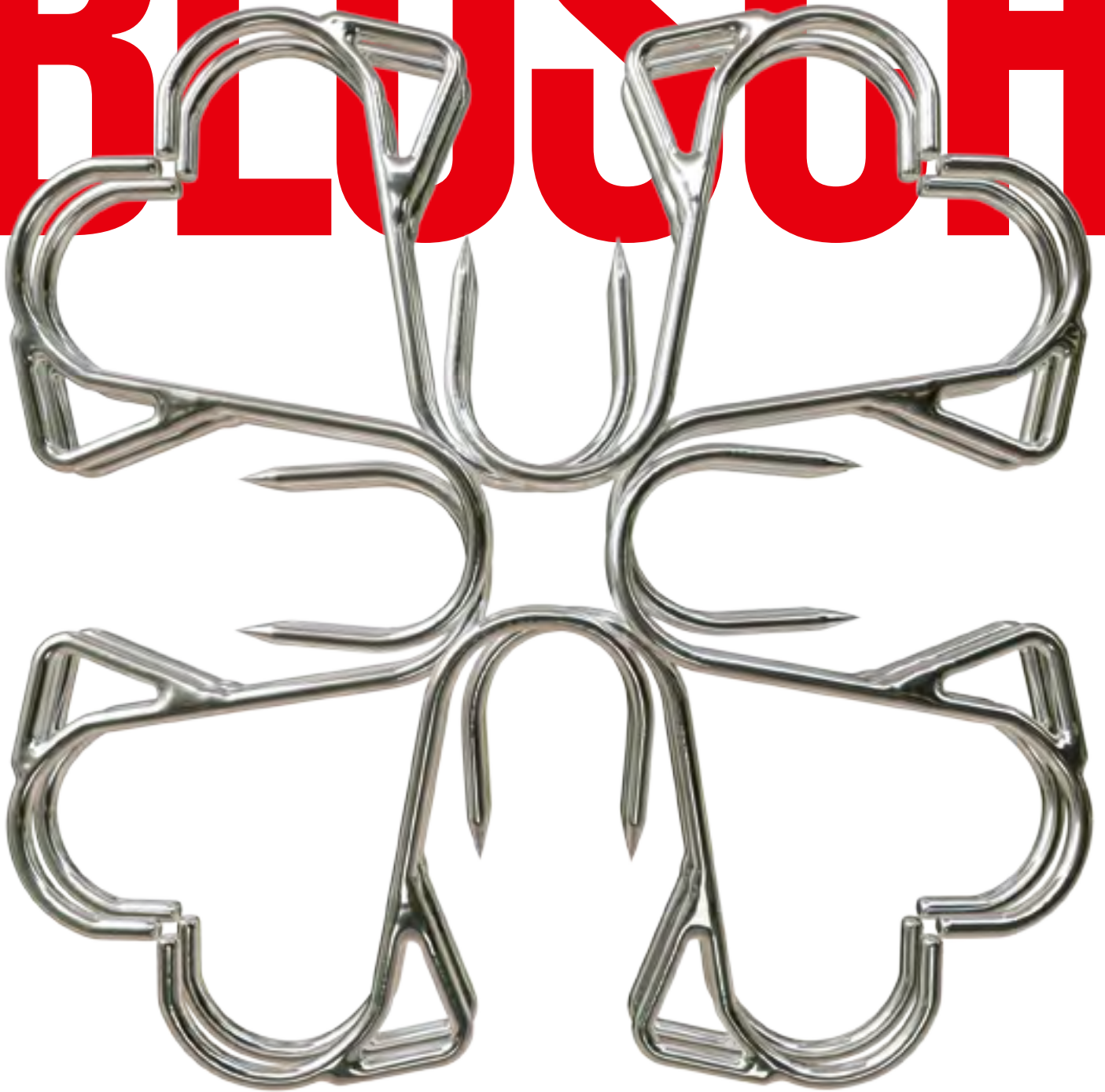
**OPERNHAUS
ZÜRICH**

Ermöglicht von  **ZÜRICH**

AKTUELL
IM PFAUEN

von Beat Sterchi Bühnenfassung von Mike Müller
REGIE: Rafael Sanchez

BLÖSCH



Stadt Zürich
Kultur



MIGROS
Kulturprozent



Zürcher
Kantonalbank

SCHAUSPIELHAUS ZÜRICH

Van Goghs bei den Monstern

VINCENT: Noch nie bin ich durch Monster gelaufen! Wie in einem Alptraum, lustig.

THEO: Und dann die drei Filme nebeneinander.

VINCENT: Was die Künstler heute alles machen. Früher haben sich alle über meinen Pinselstrich aufgeregt!

THEO: Alles anders!

VINCENT *lacht*: «Carnaval», wie bei den Katholiken in den Niederlanden.

THEO: Beim Hingucken habe ich mich ein bisschen geschämt.

VINCENT: Film ganz links, die Nackten?

THEO: Jedes Auge schielte in eine andere Ecke. Ein drittes Auge wäre erholsam gewesen.

VINCENT: Stimmt, überfordernd. Oder geht das nur mir so, weil ich bewegte Bilder nicht kenne? Schliesslich war ich 1895 bei den Lumières schon tot.

THEO: Vielleicht? Für Kinder war der Raum verboten.

VINCENT: Gott sei Dank! Eine Grossmutter war mit ihrem Enkel bei den Pappmonstern. Die Oma hat ihm verboten, einfach loszulaufen.

THEO: Deshalb wohl.

VINCENT: Nach den Filmen sehnte ich mich nach Ruhe und fand sie bei Renoir gegenüber.

THEO: Ein ganz anderer Künstler als du.

VINCENT: Dieser Frieden, der von «Irène» ausgeht! Ihrer Mutter gefiel das Porträt nicht und sie hing es bei ihren Angestellten auf.

THEO: Die hatte wohl keine Ahnung von Kunst. Die Hinweistafeln fand ich interessant.

VINCENT: Allerdings hoben sie den Frieden auf.

THEO: Was weiter passiert ist, mit den Werken, mit der Welt – einfach nur furchtbar.

VINCENT: Irgendwie beruhigend, schon lange tot zu sein.

www.sabinemeisel.com



1

Lange Nacht der Museen

6. September 2025

1 Musik aus der Zeit des Impressionismus mit Claudia Dieterle (Sopran), Balzer Collenberg (Harfe) und Kaspar Stünzi (Flöte, nicht auf dem Bild).

2 Rebekka Lindauer, die «Sprachgranate aus Zürich», griff auch mal zur Gitarre.

3 Rena Brandenberger setzte sich in einem Reenactment mit Mary Wigmans Hexentanz auseinander.

4 Auch in der Nacht ein Anziehungspunkt: «Zardo» von Monster Chetwynd im Garten der Kunst.

5 Qi Gong um Mitternacht mit Markus Humbel.





4



2

CLICK



3



5



Einweihung «Zardoz» von Monster Chetwynd

14. September 2025

6 V.l.n.r.: Kurator Raphael
Gygax, Künstlerin Monster
Chetwynd und Direktorin Ann
Demeester weihen «Zardoz» ein.



6



Hier finden Sie die aktuellen Ausstellungsdaten sowie eine Auswahl an Führungen und Veranstaltungen.

Das ganze
Programm-Angebot
auch online:
www.kunsthhaus.ch

INFORMATIONEN

MUSEUM

Heimplatz 1/5, 8001 Zürich
Di/Mi, Fr–So 10–18 Uhr
Do 10–20 Uhr

DIREKTION UND VERWALTUNG

Tel. +41 (0)44 253 84 84
info@kunsthhaus.ch

GRAFISCHE SAMMLUNG STUDIENSAAL

Mo–Fr nach Voranmeldung
Tel. +41 (0)44 253 85 36/39
grafischesammlung@kunsthhaus.ch

BIBLIOTHEK

Rämistrasse 45, 8001 Zürich
Tel. +41 (0)44 253 85 31
Ausleihe Tel. +41 (0)44 253 85 32
Mo–Fr 13–18 Uhr
www.kunsthhaus.ch/bibliothek

Für die Sonderöffnungszeiten
während den Ferien und
Feiertagen: siehe Website.

AUSSTELLUNGEN

Lygia Clark. Retrospektive

14. November – 8. März 2026
Grosser Ausstellungssaal
Vernissage 13. November,
17–21 Uhr
Begrüssung um 19 Uhr

O Mensch! Wilhelm Lehmbruck – Die letzten Jahre

Dialog mit Yves Netzhammer
24. Oktober – 18. Januar 2026
Chipperfield-Bau, Ausstellungen
Vernissage 23. Oktober,
17–21 Uhr
Begrüssung um 19 Uhr

Druck gemacht! Meisterwerke auf Papier von Albrecht Dürer bis Dieter Roth

31. Oktober – 25. Januar 2026
Moser-Bau, Kabinett
Vernissage 30. Oktober,
17–21 Uhr
Begrüssung um 19 Uhr

Alice Bailly

31. Oktober – 15. Februar 2026
Moser-Bau, 1. OG

www.kunsthhaus.ch/
[besuch-planen/ausstellungen](#)

SAMMLUNG

ReCollect! Wolfgang Laib

Müller-Bau, 1. OG

ReCollect! Wu Tsang

Moser-Bau, 1. OG

ReCollect! Yto Barrada

bis 30. November 2025
Müller-Bau, EG

FÜHRUNGEN

AUSSTELLUNGEN

Lygia Clark*

Nov/Dez: So 11 Uhr, Do 18.30 Uhr
Jan: So 11 Uhr, Fr 15 Uhr
Englisch: Sa 22. November, 11 Uhr
Französisch: Sa 27. Dezember,
13 Uhr

Wilhelm Lehmbruck*

Okt: So 13 Uhr
Nov/Jan: Do 18.30 Uhr
Dez: So 13 Uhr
Englisch: Sa 8. November, 11 Uhr

Druck gemacht!*

Sa 15. November, 11 Uhr
Fr 12. Dezember, 15 Uhr
Sa 17. Januar, 11 Uhr

SAMMLUNG

Samstagsführungen*

15–16 Uhr, Themen unter
www.kunsthhaus.ch/programm

Provenienzforschung anhand ausgewählter Werke*

Do 6. November, 18 Uhr
Sa 17. Januar, 14 Uhr

ReCollect!*

Sa 25. Oktober, 27. Dezember,
24. Januar, 11 Uhr

Highlights-Führungen*

Chipperfield-Bau:
So 26. Oktober, 28. Dezember,
14 Uhr; Französisch:
Sa 18. Oktober, 11 Uhr

Moser-Bau:
So 30. November, 14 Uhr

Architekturführung «Chipperfield»*

Do 13. November, 11. Dezember,
15. Januar, 18 Uhr

Pipilotti Rist – Lichtkunst am Heimplatz*

Do 23. Oktober,
6./13. November, 11. Dezember,
8./22. Januar, 18.45 Uhr

Auf den Spuren von Marc Chagall

90minütiger Rundgang im
Fraumünster und im Kunsthhaus
Do 13./27. November,
18. Dezember, 14 Uhr
CHF 30.–/Studierende CHF
25.–/Mitglieder CHF 20.–

Kunst-Stück

18–19.45 Uhr
CHF 39.–/Mitglieder und
ermässigt CHF 29.–

- ▶ **Malerei des Barock**
(Vertiefung) Do 30. Oktober,
18 Uhr
- ▶ **Impressionismus**
(Vertiefung) Do 27. November,
18 Uhr
- ▶ **Klassische Moderne**
(Vertiefung) Do 18. Dezember,
18 Uhr

Kunst und Religion im Dialog

- ▶ **Macht**
Mit Sibyl Kraft (Kunsthaus
Zürich) und Ulrike Büchs
(Reformierte Kirche)
So 16. November,
15–16.30 Uhr
- ▶ **Tische**
Mit Sibyl Kraft (Kunsthaus
Zürich) und Thomas Münch
(Katholische Kirche)
So 18. Januar, 15–16.30 Uhr
Kosten: Sammlungeintritt

* Mit elektronischem FM-
Gruppenführungssystem.
Speziell auch für Personen mit
Hörminderungen geeignet.
Eintrittsticket plus CHF 6.–/
Mitglieder CHF 4.–. Bitte an der
Kasse lösen. Teilnehmerzahl
beschränkt! Geräteausgabe
10 Minuten vor Beginn.

VERANSTALTUNGEN

Tag der offenen Tür

Sa 6. Dezember, 10–18 Uhr
Eintritt frei.

3. Mitgliederforum

Mi 26. November, 18 Uhr
Festsaal Chipperfield-Bau
Infos siehe S. 7.

Save
the Date

WORKSHOPS

ERWACHSENE UND
JUGENDLICHE AB 16 JAHREN

Kunst erzählen

Für Menschen zwischen
66 und 99, Do 6. November,
4. Dezember, 8. Januar, 14–16 Uhr
CHF 20.– inklusive Kaffee

Aufgeweckte Kunst-Geschichten

Ein Angebot für Menschen mit
Demenz und ihre Angehörigen
oder Betreuungspersonen
Di 4./11./18./25. November,
14.45–16.45 Uhr
CHF 60.– für vier Nachmittage,
inkl. Imbiss für zwei Personen

Kunsthaus Postdigital

CHF 60.–/Mitglieder CHF 45.–/
Jugendliche CHF 15.–

- ▶ **Plastik trifft Pixel – Zu
Lehmbruck/Netzhammer**
Sa 25. Oktober, 14–17 Uhr
Sa 15. November, 14–17 Uhr
Do 11. Dezember, 17–20 Uhr
- ▶ **Living Art – Kunst mit
Augmented Reality und
Künstlicher Intelligenz**
Sa 17. Januar, 14–17 Uhr

Schreiben ist Kunst

Mit Anna Bähler, Führung, und
Franz Kasperski, Schreib-Coach
Do 13. November, 17.30–20 Uhr
CHF 39.–/Mitglieder und
ermässigt CHF 29.–



Faszination des Gegensätzlichen

Sa 22. November, 10–14 Uhr
CHF 90.–/Mitglieder CHF 50.–/
Jugendliche CHF 15.–

Idee und Innovation im Druck

Sa 13. Dezember, 10–14 Uhr
CHF 90.–/Mitglieder CHF 50.–/
Jugendliche CHF 15.–

Lygia Clark – Mit dem ganzen Körper

Sa 24. Januar, 10–14 Uhr
CHF 90.–/Mitglieder CHF 50.–/
Jugendliche CHF 15.–

Early Birds: Auf Wandel- wegen – O Mensch!

Fr 5. Dezember, 9–11 Uhr
CHF 25.–/mit Kulturlegi CHF 15.–
Anmeldung: [kulturvermittlung-
zh.ch/early-birds/](http://kulturvermittlung-zh.ch/early-birds/)

KUNSTLABOR FÜR ALLE

Kinder unter 10 Jahren nur
in Begleitung.

- ▶ **Von der Linie zur Form –
Körper im Raum**
So 2. November, 4. Januar,
1. Februar, 11–16 Uhr
- ▶ **Sternenstaub und
Lichterglanz** ✨
So 7. Dezember, 11–16 Uhr
- ▶ **Zardoz** ✨ ✨
Fr 31. Oktober, 11–16 Uhr

Kosten im Eintrittspreis
inbegriffen. Anmeldung nicht
erforderlich.

FAMILIENWORKSHOPS

Ab 5 Jahren
Erwachsene CHF 15.–/Kinder
und Jugendliche CHF 5.–

- ▶ **Ich und meine Familie**
So 26. Oktober,
10.30–12.30 Uhr
- ▶ **Advent, Advent, ein Lichtlein
brennt**
So 30. November,
10.30–12.30 Uhr
- ▶ **Weihnachtsbilder**
Sa 13./20. Dezember,
14–16 Uhr
- ▶ **Druck gemacht**
So 25. Januar,
10.30–12.30 Uhr

3–6 JAHRE (IN BEGLEITUNG)

Villa Kun(s)terbunt

Bitte Zvieri mitbringen und
Arbeitskleider anziehen – es
wird bunt.

CHF 25.– pro Nachmittag

Mi 22./29. Oktober,
5./12./19./26. November,
3./10./17. Dezember,
7./14./21./28. Januar,
14–15.30 Uhr

AB 5 JAHREN

Atelier am Sonntag

So 19. Oktober, 9./16./23.
November, 14./21. Dezember,
11./18. Januar,
10.30–12 Uhr, CHF 15.–

Den Tieren auf der Spur

Fr 17. Oktober, 14–16 Uhr
CHF 20.–

November – Licht und Dunkelheit, warme und kalte Farben

Sa 1. November, 14–16 Uhr
CHF 20.–

Allein geht fast nichts

Sa 10. Januar, 14–16 Uhr
CHF 20.–

AB 6 JAHREN

Kinderworkshop am Mittwoch:

Kunst x Material

Mi 22. Oktober: Kunststoff
29. Oktober: Acryl
5. November: Kork
12. November: Moosgummi
26. November: Stein
17. Dezember: Gold
7. Januar: Schnee
21. Januar: Stoff
14–16 Uhr, CHF 20.–/
Nachmittag

AB 7 JAHREN

Bienenwachs, Blütenstaub und Reiskörner

Do 16. Oktober, 10.30–14.30 Uhr
CHF 40.–

Änderungen vorbehalten.
Aktuelle Informationen finden
Sie auf unserer Website.

Anmeldung für alle Veranstal-
tungen erforderlich (sofern nicht
anders erwähnt). Detailliertes
Programm und Anmeldung:
www.kunsthaut.ch/programm

Preise inkl. Eintritt und Material.
Freie Gruppen und Schulklassen
nur nach Voranmeldung.



Kerry James Marshall,
Untitled (Beauty Queen), 2014
Privatsammlung, © Kerry
James Marshall. Courtesy the
artist and David Zwirner,
London

Kerry James Marshall

The Histories

Lassen Sie sich im kommenden Frühling von den Gemälden Kerry James Marshalls bewegen – kraftvollen Bildern über das Leben und die Geschichte der afroamerikanischen Community, durchdrungen von Farbe, Schmerz, Hoffnung und Lebendigkeit.

Kerry James Marshall (*1955 Birmingham, Alabama, lebt in Chicago) gilt als einer der bedeutendsten amerikanischen Maler der Gegenwart. Seine grossformatigen, vielschichtigen Werke stellen schwarze Menschen konsequent in den Mittelpunkt – in einem Dialog mit der westlichen Tradition der Historienmalerei von Giotto bis Manet. Doch wo seine Vorgänger Leerstellen hinterliessen, macht Marshall sichtbar, was lange unsichtbar blieb.

Die Gemälde Marshalls sind voller kunsthistorischer Bezüge – und enthalten Referenzen an die Bürgerrechtsbewegung, Comic- und Fantasykultur sowie persönliche Erinnerungen. Mit diesen unterschiedlichen Motiven kommentiert Marshall nicht nur Geschichte und gesellschaftliche Realität, sondern feiert auch Diversität, Resilienz und Zuversicht.

Das Kunsthaus Zürich präsentiert mit dieser Ausstellung die bislang grösste Werkschau des Künstlers ausserhalb der USA – und für viele Besucherinnen und Besucher die erste Gelegenheit, Marshalls Werk im deutschsprachigen Raum zu entdecken. Gezeigt wird eine umfassende Auswahl seiner wichtigsten Arbeiten sowie eine Reihe neuer Gemälde, die eigens für die Ausstellung entstanden sind.

Eine Ausstellung in Kooperation mit der Royal Academy, London, und dem Musée d'Art Moderne de Paris. Unterstützt von Swiss Re – Partner für zeitgenössische Kunst.

Mehr zu dieser Ausstellung, die ab dem 27. Februar 2026 im Kunsthaus zu sehen sein wird, erfahren Sie im nächsten Magazin vom 28. Januar.

WIR SAGEN DANKE



Partnerin Kunsthaus Zürich



Partner für zeitgenössische Kunst



Stadt Zürich
Kultur

IMPRESSUM

Offizielles Magazin für
Mitglieder des Vereins
Zürcher Kunstgesellschaft

HERAUSGEBER

Zürcher Kunstgesellschaft
Postfach, 8024 Zürich
Telefon +41 (0)44 253 84 84
www.kunsthhaus.ch
info@kunsthhaus.ch
© Kunsthaus Zürich
Abdruck erwünscht mit
Quellenangabe

REDAKTION

Kristin Steiner

AUFLAGE

Druckauflage 23 070
WEMF/SW-beglaubigt 17 590
erscheint 4-mal jährlich

BEZUG

In der Jahresmitgliedschaft
enthalten, Preis am
Kunsthaus-Shop CHF 8.–

GESTALTUNG

Crafft AG, Zürich, www.crafft.ch

INSERTATE

FACHMEDIEN
Zürichsee Werbe AG, Rapperswil
Telefon +41 (0)44 928 56 11
kunsthhaus@fachmedien.ch
www.fachmedien.ch

DRUCK

Schellenberg Druck AG,
Pfäffikon
www.schellenbergdruck.ch

ISSN 1421-315X

COVER

Lygia Clark mit **Obra Mole**
(Weiches Werk), 1964
Foto leicht eingefärbt
Foto: Sérgio Zalis
© Associação Cultural O Mundo
de Lygia Clark



Landesmuseum Zürich. SCHWEIZERI
SCHES NATIONALMUSEUM. MUSEO NAZIONALE
NATIONAL SWISS MUSEUM. MUSEO NAZIONALE
ALE SVIZZERO. MUSEO NAZIONALE
L SVIZZER.

Seelen land schaften

**C.G. Jung und
die Entdeckung
der Psyche in
der Schweiz**



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'Interno DFI

17.10.25–15.2.26



Rudi Lenz

**Finest Art Transports.
welti-furrer**

Den spannendsten Krimi kennen wir nicht. Aber die entspannteste Altersvorsorge.

Mit UBS triffst du die richtige
Entscheidung für deine Vorsorge.

Für alles, was vor dir liegt.



UBS